

# Kirche – Theologie – Politik – Öffentlichkeit

## Aktuelle Verhältnisbestimmungen und religionspädagogische Herausforderungen<sup>1</sup>

Frederike van Oorschot

„Kirche und Politik“ – das Thema des heutigen Studientages nimmt den Titel des Themenjahrs 2014 der Lutherdekade auf. Und das Thema ist ebenso umfangreich wie offen. „Kirche und Politik“ – darunter fällt eine Vielzahl von Fragen und ein historischer Rückblick macht die Bandbreite des Themenfeldes bereits augenscheinlich. Auf der Homepage der Lutherdekade heißt es dazu: „Von Anfang an ist die Reformation ein reges Wechselspiel mit der Politik eingegangen. Staatsmacht und Gottesherrschaft, Obrigkeit und Mündigkeit, Gehorsam und Gewissensfreiheit – für diese Größen und Werte ringt man seither in Kirche und Gesellschaft immer wieder um das richtige Verhältnis. Der Blick in die Vergangenheit zeigt zahllose Facetten dieses Balanceakts – ohne dass darin abschließende Antworten zu finden wären. Die Diskussion geht weiter, auch – und gerade – zum Reformationsjubiläum.“<sup>2</sup>

„Staatsmacht und Gottesherrschaft, Obrigkeit und Mündigkeit, Gehorsam und Gewissensfreiheit“ – all diese Themen stehen unter der Überschrift „Kirche und Politik“. Viele Theologen erweitern diese Überschrift gegenwärtig durch die Bezeichnung „Öffentliche Theologie“, und um diese Strömung der Sozialethik soll es im Folgenden gehen. Und so habe auch ich im Titel meines Vortrages im Vergleich zum Titel des Studientages die Themenstellung erweitert: „Kirche – Theologie – Politik – Öffentlichkeit“. Warum diese Erweiterung meiner Meinung nach notwendig ist, um den genannten Themen heute gerecht zu werden, und wie die Vertreter „Öffentlicher Theologie“ dies versuchen, stelle ich Ihnen im Folgenden vor. In fünf Thesen entfalte ich den Hintergrund und den Ansatz der „Öffentlichen Theologie“, die gegenwärtig in der Sozialethik international diskutiert wird.

### 1. These

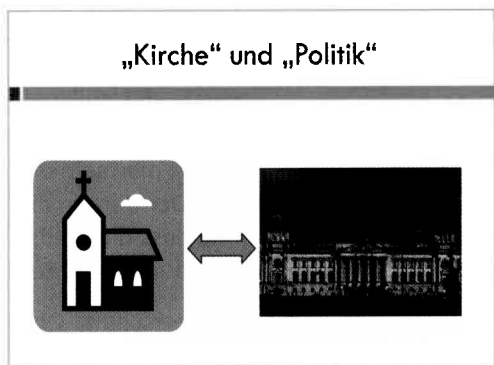
Der Dual von „Kirche und Politik“ ist in einer pluralen Gesellschaft nicht ausreichend, um das Verhältnis von kirchlich-theologischem und gesellschaftlichem Raum zu bestimmen.

<sup>1</sup> Vortrag im Rahmen des Studientags „Kirche und Politik – Entwicklungen seit 1945 und ihre aktuellen Herausforderungen“ der Professur für Gemeindepädagogik und Religionspädagogik im Fachbereich Theologie der FAU Erlangen und der Gymnasialpädagogischen Materialstelle Erlangen am 06.10.2014. Der Stil des einführenden Referats wurde für die Drucklegung beibehalten. Teile des Referats beruhen auf Frederike van Oorschot, Public Theology facing Globalization, in Heinrich Bedford-Strohm, Florian Höhne, Tobias Reitmeier (Hg.), Contextuality and Intercontextuality in Public Theology. Proceedings from the Bamberg Conference 23.-25.06.2011. Theology in the Public Square/Theologie in der Öffentlichkeit Band 4, Münster 2013, S. 225-231.

<sup>2</sup> <http://www.luther2017.de/de/2017/lutherdekade/themenjahr-2014/> [Zugriff am 25.11.2015].

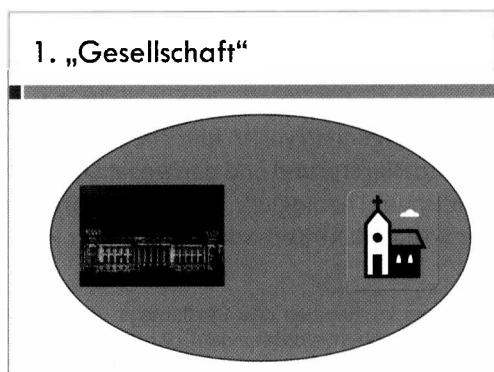
## 1. Der Dual von „Kirche und Politik“ ist in einer pluralen Gesellschaft nicht ausreichend, um das Verhältnis von kirchlich-theologischem und gesellschaftlichem Raum zu bestimmen.

Meine erste These zielt auf den Hintergrund der Themenstellung der Lutherdekade. Aus der Perspektive der christlichen Theologie in Deutschland nähern wir uns dem Thema „Politik und Kirche“ klassisch mit der Verhältnisbestimmung von „Staat“ und „Kirche“. Unter dieser Überschrift lernen und lehren wir verschiedene Modelle zur Verhältnisbestimmung einer institutionalisierten Gemeinschaft von Gläubigen und der verfasste Struktur von Macht und Machtausübung, die in unseren Breiten in den Bereich der Politik gehört. Die bekannteste Ausformung dieser Verhältnisbestimmung im lutherischen Raum ist die Zwei-Reiche-Lehre in all ihren Auslegungen.<sup>3</sup> Luther unterscheidet zwischen dem Reich Gottes und dem Reich der Welt, die beide unsere Welt durchwirken. Das Reich der Welt wird von einem weltlichen und einem geistlichen Regiment bestimmt. Das weltliche Regiment wehrt dem Bösen durch das Schwert und sorgt so für äußeren Frieden. Das geistliche Regiment wirkt im Christen und ist – statt durch das Schwert – durch den Heiligen Geist geprägt. Institutionalisiert sind diese Regimenter in der politischen Struktur – zu Luthers Zeit den Fürsten – und der Kirche in ihrer geistlichen Gestalt.



Seit Luthers Zeit und insbesondere seit dem 19. und 20. Jahrhundert haben sich die Rahmenbedingungen für die Verhältnisbestimmung von Staat und Kirche jedoch entscheidend gewandelt. Vier der wichtigsten Veränderungen kann ich nur nennen.

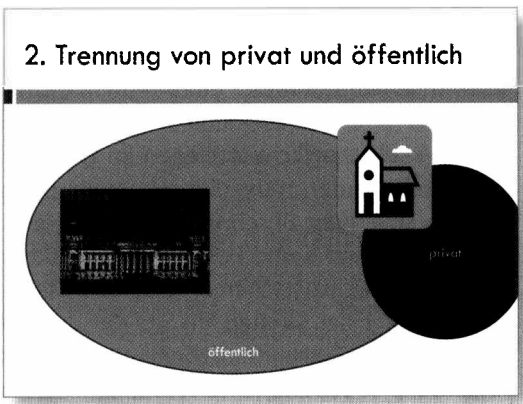
Erstens entstand die „Gesellschaft“ der Bürger, die „Zivil-Gesellschaft“ und prägte die Entstehung der modernen Nationalstaaten und des Bürgertums.<sup>4</sup> Nicht nur als Wähler (und seit 1918 auch als Wählerinnen), sondern auch als Raum für politische Diskussion und Meinungsbildung kam der Zivilgesellschaft immer mehr Bedeutung zu. Damit einher ging zweitens die Ent-



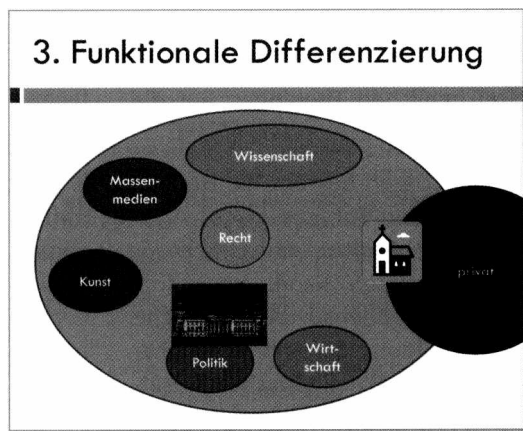
<sup>3</sup> Vgl. einführend Rainer Anselm, Art. Zweireichelehre I. TRE, Bd. 36, Berlin 2004, S. 776-784; Wilfried Härle, Art. Zweireichelehre II. TRE, Bd. 36, Berlin 2004, S. 784-789.

<sup>4</sup> Vgl. zu diesem und dem folgenden Punkt noch immer Jürgen Habermas, Strukturwandel der Öffentlichkeit, Frankfurt/Main 2006, insb. S. 69-85, S. 161-224.

stehung der Unterscheidung von „privat“ und „öffentlich“. Durch die Entstehung des Raums der Zivilgesellschaft als Öffentlichkeit entstand die Unterscheidung zu „nicht-öffentlichen Themen“ – und die Religion wurde zunehmend in diesen, den privaten Raum verwiesen. Zugleich behielt die Institution Kirche ihren öffentlichen Charakter und übt bis heute öffentlich Einfluss aus. Zur Differenzierung des öffentlichen und privaten Raums tritt drittens die zunehmende Differenzierung der Gesellschaft selbst.<sup>5</sup> Verschiedene Theorien versuchten diese Differenzierung zu beschreiben. Dabei wurde Niklas Luhmanns Unterscheidung funktional differenzierter Teilsysteme der Gesellschaft am wirkmächtigsten. Nach Luhmann entwickeln sich in einer Gesellschaft verschiedene Teilsysteme gemäß ihren jeweiligen Funktionen (z. B. Erzeugung von Wissen, Rechtsprechung etc.), die jeweils ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten unterliegen. Diese grundlegende Unterscheidung Luhmanns dient bis heute vielen Gesellschaftsanalysen als Grundlage. Dass diese Gesellschaft heute viertens auch kulturell und religiös plural strukturiert ist, muss ich Ihnen als Lehrerinnen und Lehrer im Großraum Erlangen-Nürnberg nicht erklären. Unterschiedliche kulturelle Hintergründe, nationale Wurzeln und religiöse Orientierungen finden sich in vielen Klassenzimmern. In Erlangen liegt der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund bei 14,3 % und Menschen aus 143 Nationen sind in dieser Stadt heimisch.<sup>6</sup> Mehr als 30 religiöse Gemeinschaften sind hier zu finden, allerlei christliche Gruppen, Moscheen, eine jüdische Gemeinschaft, ein buddhistisches Zentrum und viele andere mehr.



Die Struktur der Gesellschaft, mit der sich die Sozialethik befassen muss, ist also zunehmend komplexer geworden und das schlägt sich in den Ansätzen Öffentlicher Theologie nieder.



Die Struktur der Gesellschaft, mit der sich die Sozialethik befassen muss, ist also zunehmend komplexer geworden und das schlägt sich in den Ansätzen Öffentlicher Theologie nieder.

<sup>5</sup> Vgl. einführend z. B. Jost Halfmann, Makrosoziologie der modernen Gesellschaft. Eine Einführung in die soziologische Beschreibung makrosozialer Phänomene, Weinheim 1996, insb. S. 49-66.  
<sup>6</sup> www.erlangen.de [Stand Oktober 2014].

## 2. Die veränderte gesellschaftliche Struktur führt zu veränderten Herausforderungen für die Sozialethik. Dafür bietet die Orientierung an „Theologie“ und „Öffentlichkeit“ einen konstruktiven Neuansatz.

Sollen gesellschaftliche Anliegen im Rahmen christlicher Sozialethik sachgerecht verhandelt werden, muss dieser komplexe gesellschaftliche Rahmen berücksichtigt werden. Eine duale Beschreibung von „Kirche und Politik“ ist dabei von begrenzter Reichweite. Kirche und Politik als zwei Akteure innerhalb der Gesellschaft haben in Deutschland inzwischen eingespielte Diskussionsformen und -foren (Denkschriften, Vertreter der Kirchen am Sitz der Bundesregierung etc.). Auch wenn das Verhältnis und die Zusammenarbeit von Kirche und Politik weiterhin Thema ist, liegen doch nicht dort die zentralen Herausforderungen.

Aktuelle Herausforderungen in diesem Themenfeld auch für den religionspädagogischen Bereich finden sich vielmehr an zwei anderen Stellen. Zum einen stellt sich die Frage, wie das Verhältnis von privater zu öffentlicher Sphäre angemessen bestimmt werden kann. Wie sehr prägen angeblich private Überzeugungen, wie kulturelle oder religiöse Orientierung, das öffentliche Handeln der Menschen? Und wie kann diese Überlappung im Miteinander einer pluralen demokratischen Gesellschaft aufgefangen werden? Im religionspädagogischen Bereich wirkt sich diese Frage in den Debatten um den RU an öffentlichen Schulen aus: Kann und soll es Unterricht durch andere Religionen an öffentlichen Schulen geben? Mit welchen Gründen? Können Religionslehrer Werte und Normen unterrichten? Wie wirkt sich die konfessionelle Bindung z. B. von freikirchlichen Theologen auf die Vocatio als Religionslehrer aus?

Zum anderen besteht die Herausforderung darin, das Zusammenspiel der gesellschaftlichen Sphären in der Argumentation zu berücksichtigen. Dass z. B. Wirtschaftsethik nicht ohne Beachtung der politischen und rechtlichen Gegebenheiten argumentieren kann, ist sofort einsichtig. Ebenso, dass ethische Urteilsbildung zu politischen Themen, wie z. B. militärischen Einsätzen im Ausland, nicht ohne Berücksichtigung der wirtschaftlichen Kräfte und Interessen der Akteure auskommt. Dasselbe gilt für Kunst, Medien oder auch unseren eigenen Betrieb, der Wissenschaft. Auch in der Schule können derlei systemische Überlappungen zu

### 2. These

Die veränderte gesellschaftliche Struktur führt zu veränderten Herausforderungen für die Sozialethik. Dafür bietet die Orientierung an „Theologie“ und „Öffentlichkeit“ einen konstruktiven Neuansatz.

### Verhältnis von privat und öffentlich

#### □ Grundfragen:

- Wie sehr prägen angeblich private Überzeugungen, wie kulturelle Prägung oder religiöse Orientierung, das öffentliche Handeln der Menschen?
- Wie kann diese Überlappung im Miteinander einer pluralen demokratischen Gesellschaft aufgefangen werden?

#### □ Kontext RU

- Nicht-christlicher Religionsunterricht?
- RU und Ethik?
- Vocatio bei Mitgliedschaft z. B. in Freikirchen?

Diskussionen führen: Wie kann ein Religionslehrer trotz der geforderten konfessionellen Bindung im staatlichen Auftrag Religion unterrichten? Wo endet Religionsunterricht, wo beginnt eine Katechese? Diese Frage gilt insbesondere für Pfarrerrinnen und Pfarrer, die beide Formen religiöser Bildung in unterschiedlichen Teilsystemen abdecken sollen.

Theologen unterschiedlicher Couleur haben sich in und zu diesen Spannungsfeldern in den letzten Jahren unter der Bezeichnung „Öffentliche Theologie“ Gedanken gemacht. Der Begriff stammt aus den USA und wurde dort 1974 zum ersten Mal verwendet. Martin Marty bezeichnete mit public theology die Arbeit Reinhold Niebuhrs als den Versuch, Themen der gesellschaftlichen Öffentlichkeit auf der Basis biblischer oder dogmatischer Quellen zu thematisieren.<sup>7</sup> Der ursprünglich US-Amerikanische Begriff wurde seit den 1990er-Jahren weltweit rezipiert und in andere Kontexte, so auch nach Deutschland, übertragen. Heute wird er in einer Vielzahl von sehr unterschiedlicher Theologien genutzt und in zahlreichen Forschungszentren, z. B. in der Dietrich-Bonhoeffer-Forschungsstelle für Öffentliche Theologie in Bamberg, bearbeitet.<sup>8</sup>

Bereits im Namen wird deutlich, dass der Akzent dieser Ansätze nicht auf dem institutionellen Gegenüber von „Kirche“ und „Politik“ liegt. Vielmehr wird die gesellschaftliche Öffentlichkeit als Ausgangspunkt verstanden, die theologisch reflektiert wird.<sup>9</sup>

## Zusammenspiel der Teilsysteme

- **Ethische Urteilsbildung muss die Interdependenzen zwischen gesellschaftlichen Teilsystemen berücksichtigen (Einfluss der Wirtschaft auf Wissenschaft, Einfluss der Medien auf Politik etc.)**
- **Kontext des RU**
  - **Konfessionsbindung und staatlicher Auftrag im RU**
  - **RU und Katechese**

## Öffentliche Theologie

### Martin Marty (1974):

*"He [R. Niebuhr] took the behavior of his people and, reflecting on it in the light of biblical, historical, and philosophical positions, offered the ensuing generation a paradigm for a public theology, a model which his successors have only begun to develop and realize."*

### Aktuelle Forschungsforen

- **International Journal for Public Theology (seit 2007)**
- **Global Network for Public Theology (seit 2007)**
- **Dietrich-Bonhoeffer-Forschungsstelle für Öffentliche Theologie an der Universität Bamberg (seit 2008)**

<sup>7</sup> Martin E. Marty, Reinhold Niebuhr. Public Theology and the American Experience. The Journal of Religion 54 (1974), S. 332-359, S. 333.

<sup>8</sup> Vgl. den einführenden Forschungsüberblick in Frederike van Oorschot, Öffentliche Theologie angesichts der Globalisierung. Die public theology von Max L. Stackhouse, Leipzig 2013, S. 21-66. Einen Überblick über zentrale Originaltexte gibt Dies., Florian Höhne (Hg.), Grundtexte. Öffentliche Theologie, Leipzig 2014. Die folgenden einführenden Bemerkungen konzentrieren sich auf Vertreter öffentlicher Theologie in Deutschland.

<sup>9</sup> Vgl. z. B. Heinrich Bedford-Strohm, Öffentliche Theologie in der Zivilgesellschaft, in Ingeborg Gabriel (Hg.), Politik und Theologie in Europa. Perspektiven ökumenischer Sozialethik, Ostfildern 2008, S. 340-366, S. 345; Wolfgang Huber, Gerechtigkeit und Recht. Grundlinien christlicher Rechtsethik. Gütersloh 2006<sup>3</sup>, S. 12f; Max L. Stackhouse, Christian Social Ethics in a Global Era, in Max L. Stackhouse et al. (Hg.), Christian Social Ethics in a Global Era. Abingdon Series on Christian Ethic and Economic Life Volume 1. Nashville 1995, S. 11-73, S. 65; Wolfgang Vögele, Zivilreligion in der Bundesrepublik Deutschland, Gütersloh 1994, S. 422.

Diese zwei Pole sind konstitutiv für die Öffentliche Theologie: Sie entwickelt sich zwischen der Analyse der Gesellschaft und der theologischen Reflexion derselben. Dabei steht die Theologie der Gesellschaft nicht gegenüber, sondern versteht sich immer als Teil dieser. Daher ist Öffentliche Theologie immer veränderlich und kontextuell. Trotzdem geht sie nicht in der Gesellschaft auf, sondern hat einen externen Bezugspunkt, von dem aus sie in die Gesellschaft spricht. Dieser konstituiert sich durch den Bezug auf Gott.

In dieser Spannung sind die Entwürfe öffentlicher Theologie auf dreifache Weise von den oben umrissenen Entwicklungen geprägt.

### 3. Öffentliche Theologien sind Reaktionen auf die Pluralität demokratischer Gesellschaften.

Die Untersuchung der Konzeptionen öffentlicher Theologie zeigt, dass sich durchgehend zwei gemeinsame Entstehungsbedingungen beschreiben lassen. Es handelt sich dabei um direkte Auswirkungen der oben beschriebenen Entwicklung.

Öffentliche Theologie ist erstens eine Reaktion auf die Erfahrung des Pluralismus und der Säkularisierung der Gesellschaft. Angesichts der empfundenen Orientierungslosigkeit der Gesellschaften soll die Orientierungskraft der Religion entfaltet werden. Diese Argumentationsweise findet sich vor allem in Konzeptionen öffentlicher Theologie aus den USA und Europa.<sup>10</sup> Auch in Südafrika führt das Aufkommen von gesellschaftlicher Pluralität und Säkularisierung, sowie die Vielfalt der zu bearbeitenden Themen angesichts von Demokratie und Globalisierung zum Aufkommen der public theology.<sup>11</sup> In Australien spielt die Erfahrung des Pluralismus vor allem in den als bedrohlich empfundenen Wirkungen der Globalisierung eine Rolle.<sup>12</sup> Insofern kann die public theology mit William Storrar als Krisenphänomen bezeichnet werden.<sup>13</sup>

<sup>10</sup> Vgl. z. B. Victor Anderson, *The Search for Public Theology in the United States*, in Thomas G. Long, Edward Farley (Hg.), *Preaching as a Theological Task. World, Gospel, Scripture. In Honor of David Buttrick*, Louisville 1996, S. 19-31, S. 24; Heinrich Bedford-Strohm, *Öffentliche Theologie in der Zivilgesellschaft*, S. 345; Robert Benne, *The Paradoxical Vision. A Public Theology for the Twenty-first Century*, Minneapolis 1995, S. 12; Linell E. Cady, *A Model for a Public Theology*, *Harvard Theological Review* 2.80 (1987), S. 193-212, S. 193; Duncan B. Forrester, *Working in the quarry. A Response to the Colloquium*, in William F. Storrar, Andrew R. Morton (Hg.), *Public Theology for the 21st Century. Essays in Honour of Duncan B. Forrester*, London 2004, S. 431-438, S. 432; Wolfgang Huber, *Vorwort*, in Bruce L. Birch, Larry L. Rasmussen, *Bibel und Ethik im christlichen Leben*, Gütersloh 1993, S. 9-12, S. 9; Max L. Stackhouse, *Globalization and Grace. God and Globalization Volume 4*, Harrisburg 2007, S. 95-100; Ronald F. Thiemann, *Public Theology. The Moral Dimension of Religion in a Pluralistic Society. Zeitschrift für Evangelische Ethik* 42 (1998), S. 176-190, S. 178-183.

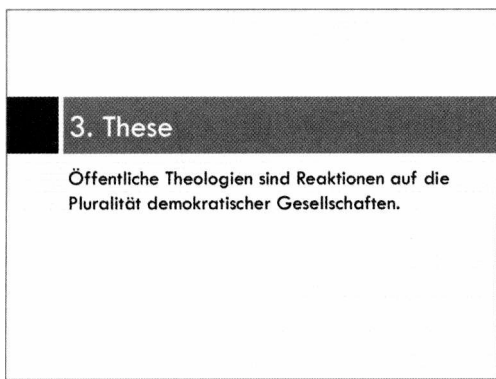
<sup>11</sup> Vgl. z. B. John W. De Gruchy, *From Political to Public Theologies. The Role of Theology in Public Life in South Africa*, in W. F. Storrar, A. R. Morton (Hg.), *Public Theology for the 21st Century. Essays in Honour of Duncan B. Forrester*, London 2004, S. 45-62, S. 56.

<sup>12</sup> Vgl. James Haire, *Public Theology – a purely Western Issue? Public Theology in the praxis of the Church in Asia*, in *CTC Bulletin* 3.23, 2007, S. 48-61, S. 49, S. 56-59; Clive Pearson, *The Quest for a Global Public Theology*, *International Journal for Public Theology* 1 (2007), S. 151-172, S. 153.

<sup>13</sup> William Storrar, *A Kairos Moment for Public Theology. International Journal for Public Theology* 1 (2007), S. 2-25.

Zweitens zeigt sich, dass die Öffentliche Theologie explizit in demokratischen Gesellschaften verortet wird. Im Sinne einer kritisch-konstruktiven Beteiligung der Theologie an der Demokratie wird Öffentliche Theologie als bürgerliche Pflicht und Freiheit des Theologen beschrieben. Diese Verortung geschieht auf zwei Arten. In besonderem Maße wird sie zum einen in Beiträgen der Theologen aus Südafrika und Brasilien deutlich: In den neuen Demokratien finden Theologen in der Idee der public theology eine Möglichkeit, ihre Rolle in der Gesellschaft neu zu klären und zu beschreiben.<sup>14</sup> In gebrochener Kontinuität nehmen sie die Impulse der bislang prägenden Theologien auf, um sie unter den Bedingungen einer liberalen Demokratie in einer globalisierten Welt weiter zu denken. Zum anderen wird in den USA und in Europa der liberale und säkulare Staat selbstverständlich als Ort des theologischen Agierens dargestellt und als Gesprächsrahmen oft nicht selbst thematisiert.<sup>15</sup>

Besonders deutlich werden diese beiden Entstehungsbedingungen bei dem deutschen Theologen – und Ihrem Landesbischof sowie Gründer der eben genannten Forschungsstelle in Bamberg – Heinrich Bedford-Strohm. Er hat neben Wolfgang Huber den Begriff in Deutschland in die Debatte gebracht: So versteht Bedford-Strohm Öffentliche Theologie als Reaktion auf den wachsenden Orientierungsbedarf moderner Zivilgesellschaften, der Themen der Sozialethik, Wirtschaftsethik, Friedensethik, Bioethik und Umweltethik umfasst.<sup>16</sup> Diesem begegne die Öffentliche Theologie, indem sie Fragen öffentlicher Bedeutung im Licht theologischer Traditionen reflektiere und ihr Zeugnis bewusst in gesellschaftliche Öffentlichkeiten spreche.<sup>17</sup> So liegt das Ziel der Öffentlichen Theologie darin, die Kirchen zu wirksamen politischen Kräften im öffentlichen Raum zu entwickeln und Theologie und Kirche damit zu einer Lebensquelle der demokratischen



<sup>14</sup> Vgl. z. B. John W. De Gruchy, From Political to Public Theologies. The Role of Theology in Public Life in South Africa, in William F. Storrar, Andrew R. Morton (Hg.), Public Theology for the 21st Century. Essays in Honour of Duncan B. Forrester, London 2004, S. 45-62, S. 47-53; Rudolf von Sinner, Brazil. From Liberation Theology to a Theology of Citizenship as Public Theology, International Journal for Public Theology 1 (2007), S. 338-363, S. 356, S. 361.

<sup>15</sup> Vgl. Heinrich Bedford-Strohm, Politik und Religion – Öffentliche Theologie, Verkündigung und Forschung 2.54 (2009), S. 42-54, S. 48; Ders., Vorrang für die Armen. Öffentliche Theologie als Befreiungstheologie für eine demokratische Gesellschaft, in Friederike Nüssel (Hg.), Theologische Ethik der Gegenwart. Ein Überblick über zentrale Ansätze und Themen, Tübingen 2009, S. 167-182; E. Harold Breitenberg Jr., To Tell the Truth. Will the Real Public Theology Please Stand Up? Journal of the Society of Christian Ethics 2.23 (2003), S. 55-96, S. 66; Wolfgang Vögele, Zivilreligion in der Bundesrepublik Deutschland, S. 421f.

<sup>16</sup> Heinrich Bedford-Strohm, Öffentliche Theologie in der Zivilgesellschaft, S. 345.

<sup>17</sup> Heinrich Bedford-Strohm, Kirche – Ethik – Öffentlichkeit. Zur ethischen Dimension der Ekklesiologie, Verkündigung und Forschung 2.51 (2006), S. 4-19, S. 7.

Gesellschaft im Sinne des Böckenförde-Paradox werden zu lassen.<sup>18</sup> Er schreibt: Öffentliche Theologie ist der „Versuch, im interdisziplinären Austausch [...] und im kritischen Gespräch mit Kirche und Gesellschaft in gesellschaftlichen Grundfragen Orientierung zu geben und dabei Ressourcen der Kommunikation zu erarbeiten, die die Relevanz religiöser Orientierungen in der pluralistischen Gesellschaft deutlich machen.“<sup>19</sup>

Wie kommt nun die Theologie in die Öffentlichkeit – oder anders gefragt: Was macht die Theologie öffentlich?

### Entstehungsbedingungen

- Pluralismus und Säkularität
- Demokratie

**Öffentliche Theologie ist der „Versuch, im interdisziplinären Austausch [...] und im kritischen Gespräch mit Kirche und Gesellschaft in gesellschaftlichen Grundfragen Orientierung zu geben und dabei Ressourcen der Kommunikation zu erarbeiten, die die Relevanz religiöser Orientierungen in der pluralistischen Gesellschaft deutlich machen“.**

Landesbischof Prof. Heinrich Bedford-Strohm

## 4. Öffentliche Theologien postulieren einen dreifachen Öffentlichkeitsanspruch der Theologie.

Wie der Name nahelegt, ist das Verhältnis von öffentlicher und privater Sphäre für die Entstehung und Entwicklung der Öffentlichen Theologie von entscheidender Bedeutung. Der Begriff entstand in den 1970er-Jahren im Kontext der US-Amerikanischen Debatte um die sog. civil religion.<sup>20</sup> Verbreitet hat sich der Begriff jedoch erst im Kontext der Auseinandersetzung mit dem politischen Liberalismus in

den USA. Die Vertreter wenden sich gegen die Forderung liberaler Staatstheoretiker (insbesondere John Rawls), der um der Stabilität einer pluralen Gesellschaft willen keine weltanschaulich gebundenen Argumente in öffentlichen politischen Debatten zulassen möchte. Theologen wie Max Stackhouse, Ronald Thiemann oder Linell Cady formulieren ihre Theologie explizit in Abgrenzung zu solchen Positionen.<sup>21</sup> Aber auch Bedford-Strohm und Huber greifen diesen Einwand auf.<sup>22</sup>

### 4. These

**Öffentliche Theologien postulieren einen dreifachen Öffentlichkeitsanspruch der Theologie.**

<sup>18</sup> Heinrich Bedford-Strohm, Öffentliche Theologie in der Zivilgesellschaft, S. 346; Ders., Politik und Religion – Öffentliche Theologie, S. 48.

<sup>19</sup> Heinrich Bedford-Strohm, Dietrich Bonhoeffer als öffentlicher Theologe, Evangelische Theologie 5.69 (2009), S. 329-341, S. 331.

<sup>20</sup> Vgl. zum Folgenden Frederike van Oorschot, Öffentliche Theologie angesichts der Globalisierung, S. 34-41.

<sup>21</sup> Robert Benne, The Paradoxical Vision, S. 4, S. 8, S. 212f.; Linell E. Cady, A Model for a Public Theology, S. 198, S. 210; Max L. Stackhouse, Globalization and Grace, S. 96f.; Ronald Thiemann, Constructing a public theology. The Church in a Pluralistic Culture, Louisville 1991, S. 30-43.

<sup>22</sup> Heinrich Bedford-Strohm, Öffentliche Theologie in der Zivilgesellschaft, S. 347f.; Wolfgang Huber, Vorwort, S. 9.



Wie ihre Theologie öffentlich ist, entfalten sie im Hinblick auf drei Fragen: Wie rede ich als Theologe? Worüber rede ich als Theologe? Was tue ich als Theologe im öffentlichen Raum?

Theologie soll zum einen öffentlich im Sinne von allgemein zugänglich sein – so die Antwort auf die erste Frage. Hier steht die Rationalität und Einsichtigkeit der Theologie im Zentrum.<sup>23</sup> Ich nenne diese Dimension die hermeneutische Dimension Öffentlicher Theologie. Diese kann unterschieden werden in die Frage nach der Rationalität der Theologie selbst (im Sinne der Wissenschaftlichkeit der Theologie) und in die Frage der öffentlichen Zugänglichkeit der Theologie (im Sinne der Verstehbarkeit oder „Zweisprachigkeit“ der Theologie).<sup>24</sup> So betont Bedford-Strohm als eine von fünf Leitlinien öffentlicher Theologie die Notwendigkeit des zweisprachigen Redens im Sinne der biblischen Begründung und Vernunftbegründung:<sup>25</sup>

Durch Überlegungen der praktischen Vernunft und der Reflexion der Erfahrung sollen theologische Argumente für alle Bürger nachvollziehbar sein. Öffentliche Theologie kennzeichnet sich also für ihn durch den Versuch, die eigenen Traditionsquellen in größtmöglicher Verständlichkeit mit dem politischen und gesellschaftlichen Diskurs zu verbinden.<sup>26</sup> In diesem Sinne müssen die religiös begründeten Beiträge in der Öffentlichkeit mit der öffentlichen Vernunft vereinbar sein.<sup>27</sup> Damit tragen Theologen der Tatsache Rechnung, dass das Christentum keine fraglos anerkannte Autorität in moralischen Fragen mehr darstellt und dass das in ihm enthaltene Orientierungswissen nicht vorausgesetzt werden kann. Zugleich wird der Blick auf die produktive Kraft religiöser Traditionen gelenkt.<sup>28</sup>

## Öffentlichkeitsanspruch

- Der Öffentlichkeitsanspruch widerspricht der Forderung liberaler Staatstheoretiker (insb. Rawls), keine weltanschaulichen Argumente in öffentlichen Debatten zuzulassen. (z.B. M. Stackhouse, R. Thiemann, L. Cady)
- Der Öffentlichkeitsanspruch wird entfaltet in einer
  - hermeneutischen Dimension (Rationalität und Zugänglichkeit) (Wie rede ich als Theologin?)
  - inhaltlichen Dimension (Worüber rede ich als Theologin?)
  - handlungsleitenden Dimension (Was tue ich als Theologin im öffentlichen Raum?)

<sup>23</sup> Heinrich Bedford-Strohm, Politik und Religion – Öffentliche Theologie, S. 53; Wolfgang Huber, Vorwort, S. 9; Wolfgang Vögele, Zivilreligion in der Bundesrepublik Deutschland, S. 421f.

<sup>24</sup> Heinrich Bedford-Strohm, Vorrang für die Armen, S. 175f.

<sup>25</sup> Heinrich Bedford-Strohm, Öffentliche Theologie in der Zivilgesellschaft, S. 349. Vgl. Ders., Nurturing Reason. The Public Role of Religion in the Liberal State. Ned. Geref. Theologiese Tydskrif 48 (2007), S. 25-41, S. 38.

<sup>26</sup> Heinrich Bedford-Strohm, Öffentliche Theologie in der Zivilgesellschaft, S. 345.

<sup>27</sup> Im Hintergrund steht eine Verhältnisbestimmung von Religion und weltanschaulicher Neutralität des Staates: Bedford-Strohm bejaht die Idee der öffentlichen Vernunft, wendet sich jedoch gegen einen Rückzug der Religion ins Private: Die Theologie müsse sich im Gegenteil fähig für den öffentlichen Diskurs zeigen (Heinrich Bedford-Strohm, Politik und Religion – Öffentliche Theologie, S. 48, S. 50).

<sup>28</sup> Heinrich Bedford-Strohm, Politik und Religion – Öffentliche Theologie, S. 43.

Öffentlich ist die Theologie zum zweiten im Gegensatz zu privat oder intern beschrieben<sup>29</sup>. Sie nimmt die Anliegen der umgebenden Gesellschaft, die Agenda der Welt auf. Forrester formuliert, dass in der public theology das Wohl der Stadt vor den Anliegen der Kirche gesucht werden solle.<sup>30</sup> Huber definiert Öffentliche Theologie als das „theologische Vorhaben, die Fragen des gemeinsamen Lebens und seiner institutionellen Ausgestaltung in ihrer theologischen Relevanz zu interpretieren und den Beitrag des christlichen Glaubens zur verantwortlichen Gestaltung unserer Lebenswelt zu ermitteln.“<sup>31</sup> Diese Dimension bezeichne ich als die inhaltliche Dimension, die von Theologen aller Kontexte gleichermaßen betont wird. Sie kann daher als Kerndimension der Öffentlichen Theologie beschrieben werden.

In einem dritten Sinn bezeichnet öffentlich das gesellschaftlich wahrnehmbare Engagement der Theologie und Kirche.<sup>32</sup> In der aktiven Teilnahme an der Welt, beispielsweise durch Beeinflussung der Politik, kommt der Gestaltungswille der Theologie zum Ausdruck. In den Überlegungen aus Europa und den USA spielt diese Dimension meist eine untergeordnete Rolle. Eine Ausnahme hiervon bildet die Konzeption der public theology bei Duncan Forrester und Heinrich Bedford-Strohm, wo diese Dimension ihren Ausdruck in den Sozialworten der Kirchen findet.<sup>33</sup> In der Zivilgesellschaft stellt die Kirche, so Bedford-Strohm, aufgrund ihres Öffentlichkeitsauftrags und ihres öffentlich-rechtlichen Status einen wichtigen Akteur dar.<sup>34</sup> Es handelt sich dabei um die handlungsleitende Dimension Öffentlicher Theologie.

Diese Dimensionen präzisieren den Begriff Öffentliche Theologie und wirken sich auf die notwendige Bestimmung des Ortes der Theologie aus.

<sup>29</sup> Vgl. z. B. Heinrich Bedford-Strohm, Dietrich Bonhoeffer als öffentlicher Theologe, S. 331; Duncan B. Forrester, Forrester on Christian ethics and practical theology. Collected writings on Christianity, India, and the social order, Farnham 2010, S. 441; Max L. Stackhouse, Public Theology and Political Economy. Christian Stewardship in Modern Society, Grand Rapids 1987, S. 17-33; Ronald Thiemann, Constructing a public theology, S. 19.

<sup>30</sup> Duncan B. Forrester, Forrester on Christian ethics and practical theology, S. 441.

<sup>31</sup> Wolfgang Huber, Gerechtigkeit und Recht, S. 12f.

<sup>32</sup> Dieser Aspekt steht etwa in Theologien aus Südafrika, z. B. bei De Gruchy und Smit, und Australien, z. B. bei Maddox, im Zentrum. Vgl. John De Gruchy, Public Theology as Christian Witness. Exploring the Genre, International Journal of Public Theology 1 (2007), S. 26-41, S. 40; Marion Maddox, Religion, Secularism and the Promise of Public Theology, International Journal of Public Theology 1 (2007), S. 82-100, S. 93; Dirk J. Smit, Notions of the Public and Doing Theology, International Journal of Public Theology 3-4.1 (2007), S. 431-454, S. 443.

<sup>33</sup> Vgl. Heinrich Bedford-Strohm, Sozialethik als Öffentliche Theologie; Ders., Öffentliche Theologie in der Zivilgesellschaft, S. 352-356; Duncan B. Forrester, Forrester on Christian ethics and practical theology, S. 441.

<sup>34</sup> Heinrich Bedford-Strohm, Öffentliche Theologie in der Zivilgesellschaft, S. 344.

## 5. Öffentliche Theologien regen zu einer differenzierten Bestimmung des Ortes von Theologie und Kirche in einer pluralen Gesellschaft an.

Wie die unterschiedlichen Konzepte öffentlicher Theologie die sie umgebenden Öffentlichkeiten genau analysieren, kann ich an dieser Stelle nicht ausführen. Stilbildend ist David Tracys Unterscheidung von drei Öffentlichkeiten geworden, in denen sich die Theologie bewegt.<sup>35</sup> Tracy unterscheidet Kirche, akademische Welt und Zivilgesellschaft als öffentliche Räume, in denen sich die Theologie bewähren muss.

Hier wird die konstitutive Verbindung Öffentlicher Theologie zur Institution Kirche deutlich: Nahezu alle Theologen benennen die Kirche als Trägerin der Öffentlichen Theologie. So gründet für Bedford-Strohm das aktive Engagement der Kirche auf der Öffentlichen Theologie. Er schreibt: „Damit Kirche von ihren eigenen Überlieferungen her begründet und kompetent zu diesen Fragen öffentlich Stellung nehmen kann, braucht sie öffentliche Theologie.“<sup>36</sup> Die Kirche ist also in ihrem Sein und Tun Träger der Öffentlichen Theologie.

Diese unabdingbare immer neu zu bestimmende Verortung der Öffentlichen Theologie in der sie umgebenden Gesellschaft ist eine der größten Herausforderungen. Durch ihren konstitutiven Bezug auf die Gesellschaft, die sie umgibt, kann es nie das eine kontext- und zeitübergreifende Konzept Öffentlicher Theologie geben. Die Formulierung einer Öffentlichen Theologie ist vielmehr Aufgabe und Notwendigkeit jedes Theologen in seinem spezifischen Kontext, zu seiner Zeit und im Blick auf die aktuellen Herausforderungen. Das ursprünglich US-amerikanische Konzept kann daher nicht einfach rezipiert werden, ohne dessen kontextuelle und zeitliche Gebundenheit offen zu legen. Im Unterschied zum US-amerikanischen Kontext ist der Begriff public theology in Deutschland beispielsweise weder stark von der Abgrenzung gegen eine politische Theorie geprägt, noch aus einer bestimmten

### 5. These

Öffentliche Theologien regen zu einer differenzierten Bestimmung des Ortes von Theologie und Kirche in einer pluralen Gesellschaft an.

### Öffentlichkeiten der Theologie

- David Tracy unterscheidet die akademische, kirchliche und zivilgesellschaftliche Öffentlichkeit der Theologie.
- Öffentliche Theologie ist eng mit der Kirche verbunden, die als Akteur öffentlicher Theologie beschrieben wird.
- Öffentliche Theologie ist immer an die jeweiligen Öffentlichkeiten und daher zeit- und kontextgebunden.

<sup>35</sup> Vgl. dazu Frederike van Oorschot, Öffentliche Theologie angesichts der Globalisierung, S. 30-34; David Tracy, The Analogical Imagination. Christian Theology and the Culture of Pluralism, New York 1981, S. 7-27.

<sup>36</sup> Heinrich Bedford-Strohm, Dietrich Bonhoeffer als öffentlicher Theologe, S. 331. Vgl. Ders., Öffentliche Theologie in der Zivilgesellschaft, S. 344.

historischen Situation erwachsen. Andere Fragen als in der US-Amerikanischen Diskussion stehen daher hier bei uns auf der Agenda: Wie kann die im Grundgesetz verankerte Funktion der Institution Kirche angesichts der wachsenden religiösen Pluralität ausgelegt werden? Das Stichwort „muslimischer Religionsunterricht“ ist hier zu nennen. Interkonfessionelle, vielleicht interreligiöse, Militärseelsorge wäre ein weiteres Feld, ebenso wie die Debatten um die Etablierung nichtchristlicher theologischer Fakultäten an deutschen Universitäten. Daher ist differenzierte Bestimmung der in Anspruch genommenen „Öffentlichkeit“ der Theologie zur Profilierung des Begriffes geboten und von besonderer Bedeutung angesichts der historisch gewachsenen und staatskirchenrechtlich verankerten Verbindungen zwischen den Kirchen und öffentlichen Prozessen in Deutschland. Die Grundstruktur Öffentlicher Theologie nach den gesellschaftlichen Bedingungen der Theologie ist jedoch fähig, diese Fragen aufzugreifen und konstruktiv weiter zu führen.

## 6. Zuspitzungen im Blick auf RU

In den letzten Minuten habe ich Ihnen einen knappen Überblick über die gesellschaftlichen Herausforderungen und die Antwortversuche von Seiten der Öffentlichen Theologie präsentiert. Als Religionslehrerinnen und Religionslehrer, als Pfarrerinnen und Pfarrer sind Sie die Expertinnen und Experten, um diese Herausforderungen und Antwortversuche im Blick auf den Religionsunterricht zuzuspitzen. Neben den bereits genannten strukturellen Problemfeldern rund um den RU an staatlichen Schulen, sind auch im Lehrplan einige Überschneidungen erkennbar. Wie beeinflusst eine derart verstandene plurale und differenzierte Gesellschaft das Selbstverständnis als Theologinnen und Theologen in Schule und Gemeinde? Als Beispiel habe ich Ihnen die Selbstbeschreibung des Faches „Evangelische Religionslehre“ für das Gymnasium in Bayern noch einmal mitgebracht:

„Der evangelische Religionsunterricht hat im Fächerkanon der Schule die Aufgabe, der Kommunikation der Schüler mit der christlichen Tradition in der gegenwärtigen Welt zu dienen. Mit dem Religionsunterricht nimmt die Kirche Bildungsverantwortung in der pluralen Gesellschaft am Ort der Schule wahr. Sie tut dies in konfessioneller Deutlichkeit und ökumenischer Offenheit. Der Religionsunterricht geschieht unter den Gegebenheiten und Bedingungen der Schule und wird von Kirche und Staat gemeinsam verantwortet.“<sup>37</sup>

Welche Kompetenzen wollen Sie Ihren Schülerinnen und Schülern in und für diese Gesellschaft mitgeben? Das Fachprofil für Evangelische Religionslehre formuliert:

<sup>37</sup> [www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/index.php?StoryID=26354](http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/index.php?StoryID=26354) [Zugriff am 23.11.2015]

„Indem der evangelische Religionsunterricht den Blick der Schüler für Fragen sozialer und globaler Gerechtigkeit weitet und historische Zusammenhänge klärt, aber auch indem er die Auseinandersetzung mit anderen Weltanschauungen fördert, leistet er einen wesentlichen Beitrag zur politischen und interkulturellen Bildung.“<sup>38</sup>

Und was bedeutet das Thema „Kirche und Staat – gestern und heute“ konkret, wie es im Lehrplan für die Jahrgangsstufe 9 vorgegeben ist? An welchen Stellen bieten die präsentierten Ansätze der Öffentlichen Theologie Hilfestellung für diese Herausforderungen? An welchen Stellen nicht? Ich freue mich darauf, diese Fragen – und viele andere mehr – nun mit Ihnen gemeinsam zu diskutieren.

## Thesen zur öffentlichen Theologie

1. Der Dual von „Kirche und Politik“ ist in einer pluralen Gesellschaft nicht ausreichend, um das Verhältnis von kirchlich-theologischem und gesellschaftlichem Raum zu bestimmen.
2. Die veränderte gesellschaftliche Struktur führt zu veränderten Herausforderungen für die Sozialethik. Dafür bietet die Orientierung an „Theologie“ und „Öffentlichkeit“ einen konstruktiven Neuansatz.
3. Öffentliche Theologien sind Reaktionen auf die Pluralität demokratischer Gesellschaften.
4. Öffentliche Theologien postulieren einen dreifachen Öffentlichkeitsanspruch.
5. Öffentliche Theologien regen zu einer differenzierten Bestimmung des Ortes von Theologie und Kirche in einer pluralen Gesellschaft an.

<sup>38</sup> Ebd.

## Literatur

Heinrich Bedford-Strohm, Dietrich Bonhoeffer als öffentlicher Theologe, EvTh 5.69 (2009), S. 329-341.

Heinrich Bedford-Strohm, Kirche – Ethik – Öffentlichkeit. Zur ethischen Dimension der Ekklesiologie, VF 2.51 (2006), S. 4-19.

Heinrich Bedford-Strohm, Öffentliche Theologie in der Zivilgesellschaft, in Ingeborg Gabriel (Hg.), Politik und Theologie in Europa. Perspektiven ökumenischer Sozialethik, Ostfildern 2008, S. 340-366.

Heinrich Bedford-Strohm, Politik und Religion – Öffentliche Theologie, VF 2.54 (2009), S. 42-54.

Frederike van Oorschot, Public Theology facing Globalization, in Heinrich Bedford-Strohm, Florian Höhne, Tobias Reitmeier (Hg.), Contextuality and Intercontextuality in Public Theology. Proceedings from the Bamberg Conference 23.-25.06.2011. Theology in the Public Square/Theologie in der Öffentlichkeit Band 4, Münster 2013, S. 225-231.

Frederike van Oorschot, Öffentliche Theologie angesichts der Globalisierung. Die public theology von Max L. Stackhouse, Leipzig 2014. (Forschungsüberblick im ersten Kapitel)